

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
VEREINIGTES KÖNIGREICH

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON  
JUNI 2018



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters London**

Wirtschaftsdelegierter  
Dr. Christian Kesberg  
T+44 20 75 84 44 11  
E [london@wko.at](mailto:london@wko.at)  
W [wko.at/aussenwirtschaft/gb](http://wko.at/aussenwirtschaft/gb)

Head Office:  
T 05 90 900 4450  
E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)  
 t [twitter.com/wko\\_ac\\_lon](https://twitter.com/wko_ac_lon)  
 in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)  
 You Tube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)  
[flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)  
 blog [ww.austria-ist-ueberall.at](http://ww.austria-ist-ueberall.at)



Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Vereinigtes Königreich (Gesamtjahr 2017)

- „Hard Brexit“ – die Briten verlassen Binnenmarkt und Zollunion
- Abkühlung: schwaches Wachstum im Vergleich zu Eurozone und USA
- Schwierige Rahmenbedingungen für Exporteure – Ausfuhren 2017 rückläufig
- „keep calm and carry on“ – Firmen vertrauen auf Nischenvorteile und bleiben gelassen
- Chancen für Qualitätsdienstleistungen und Innovationen auch nach „Brexit“

### Wirtschaftskennzahlen<sup>1</sup>

	2015	2016	2017*	2018*	2019*
Nominales BIP in Mrd. USD <sup>1</sup>	2.887	2.660	2.627	2.945	2.954
BIP/Kopf zu KKP in US-Dollar <sup>1</sup>	41.843	42.971	44.219	45.656	46.953
Bevölkerung in Mio. <sup>1</sup>	64,7	65,1	65,5	65,9	66,3
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>1</sup>	2,3	1,9	1,8	1,5	1,5
Inflationsrate in % <sup>1</sup>	0,4	1	2,6	2,4	1,9
Arbeitslosenquote in % <sup>1</sup>	5,4	4,9	4,4	4,3	4,1
Wechselkurs GBP zu EUR <sup>1</sup>	1,38	1,22	1,14	1,15	1,14
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>1</sup>	441	408	440	509	543
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>1</sup>	622	591	614	681	701

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>2</sup> 5. Rang

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017*	Veränderung zum Vorjahr
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	4.098	3.907	-4,8 %
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2.691	2.470	-8,4 %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>3</sup>	2.226	2.350	+5,6%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>4</sup>	1.805	1.884	+4,4%

Österreichische Direktinvestitionen <sup>5</sup> , Stand 2017 in Mio. Euro	6.506
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen <sup>6</sup> , Stand 2015	40.411
Direktinvestitionen aus UK in Ö <sup>7</sup> , Stand 2017 in Mio. Euro	4.367
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus UK <sup>8</sup> , Stand 2015	11.149

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 9. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 5. Rang

\* Prognose/Vorläufig für Importe/Exporte AT-UK 2017

<sup>1</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit, April. 2018

<sup>2</sup> Quelle: Weltbank nach BIP 2016

<sup>3-8</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank Stand 20.04.2018

- 1. Wirtschaftslage

**Scheidung !!!!**

In einem Referendum mit Rekordbeteiligung am 23.6.2016 entschieden sich trotz klarer Mehrheiten für „Remain“ in London, Schottland und Nordirland insgesamt **52% der Wähler im Vereinigten Königreich (VK) für einen Austritt aus der EU.**

**Brexit means Brexit ...  
...und der Zug fährt ab**

Nach der **formellen Austrittserklärung begann Ende März 2017 das in den EU Verträgen vorgesehene 2-jährige „Scheidungsverfahren“.** Allerdings verdichten sich Anzeichen dafür, dass der Austritt zwar de jure 2019, de facto aber erst nach einem Übergangsprovisorium zum Ende des laufenden EU Finanzrahmens am 31.12.2020 erfolgen könnte.

**Konjkturereinbruch:  
“more chronic than  
crippling”**

Nach einigen fetten Jahren auf der wirtschaftlichen Überholspur sorgt die **Unsicherheit über das zukünftige Verhältnis des Königreichs zur Europäischen Union** und die schon in der ersten, nun abgeschlossenen, Phase sehr schwierigen Verhandlungen für eine merkbare **Abkühlung der konjunkturellen Dynamik.** Detaillierte Modelle dazu sind offenbar schwierig zu rechnen und daher – wie vielzählige Korrekturen und breite Bänder bei den Prognosen zeigen – auch ziemlich unsicher.

**BIP 2016: + 1,9%**

Nach 2,3% Wirtschaftswachstum 2015 hatten die Briten **2016,** trotz bereits leicht abgeschwächter Binnennachfrage, noch **ausreichend Schwung für eine auch im OECD Vergleich positive Bilanz** (BIP 2016: +1,9%).

**BIP 2017: + 1,8%**

**...rote Wachstums-  
laterne unter G7**

2017 saßen Konsumenten und Firmen spürbar auf ihren Händen. Abgeschwächte Konsumnachfrage (+1,7% statt +2,8%) und schwache Investitionen (+4%, 2016 +1,8%) sorgen **für Abwärtsdrall,** der allerdings durch **„deficit spending“** der öffentlichen Hand und satte **positive Beiträge** des vom abgespeckten Pfund begünstigten **externen Sektors abgedeckt** wurde. Hoch war der Leidensdruck am Bau, während der industriell gewerbliche Sektor dank weltweiter Nachfrageschübe zulegte. Mit Wachstum von **+1,8% ist das Endergebnis für 2017** zwar nur knapp unter dem Vorjahrswert zu liegen gekommen, machte sich aber vor allem im Vergleich zum Konjunkturschub in der Eurozone und den guten Ergebnissen in den USA und Kanada eher matt aus (und wäre ohne Sogwirkung auf die Exporte noch mieser ausgefallen).

**BIP 2018: + 1,5%**

**BIP 2019: + 1,5%**

**BIP 2020: + 1,7%**

**BIP 2021: + 1,8%**

2018 und 2019 dürfte die Unsicherheit über eine Nachfolgeregelung zum Brexit bei der Binnennachfrage noch stärker bremsen und das Wachstum weiter abschwächen. Klärt sich - wie erwartet - im Laufe der Verhandlungen mit der EU der 27 mehr und mehr, was „danach“ kommt, sollte **zunehmende Planungssicherheit** bei der Nachfrage wieder anschieben und bis zu einem endgültigen Austritt für mehr Rückenwind sorgen.

**Inflationsrate steigt**

Nach einer quasi Null-Runde 2015 legte die Inflationsrate 2016 bei leicht anziehenden Energiepreisen schwach auf 1% zu. 2017 sorgten **die durch die Pfundabwertung erhöhten Importkosten allerdings bereits für merkbaren Auftrieb bei den Preisen** (+2,6%).

**Arbeitslosigkeit niedrig...**

**...aber Reallöhle sinken  
kontinuierlich**

Die **Arbeitslosenrate im Vereinigten Königreich** - 2016 bei 4,9% - sank auf historisch niedrige **4,4%.** Trotz Vollbeschäftigung **sinken aber auch die Reallöhne seit Monaten wieder kontinuierlich** und liegen 10 Jahre nach der Finanz- und Wirtschaftskrise noch immer beträchtlich unter dem Niveau von 2007/8. Die dieser Entwicklung zugrunde liegende **niedrige Arbeitproduktivität im VK** - fast 20% unter dem Durchschnitt anderer großer Industriestaaten - gilt unter den vielzähligen Strukturdefiziten der Briten als größte Post-Brexit Bedrohung.

<p><b>Pfund bleibt gegenüber EURO schwach...</b></p> <p><b>...aber gewinnt gegenüber USD und SFR</b></p>	<p>Das <b>Pfund verlor nach dem Referendum im Juni 2016 gegenüber dem EURO massiv an Wert</b> und notierte nach volatilen Entwicklungen auch noch im April 2018 um <b>16% unter dem Vor-Brexit Kursniveau</b> (und damit nur minimal über dem Tiefststand von Oktober 2016). Gegenüber US Dollar und SFR war die Tal-fahrt anfangs ähnlich steil – seit Mitte 2017 „erholt“ sich die britische Währung aber merklich gegenüber Kursschwächen in den USA (politische Risiken) und der Schweiz (abnehmende Nachfrage nach „safe haven“ Positionen). Das Pfund notiert im April 2018 gegenüber SFR nur um 11% und gegenüber USD nur mehr um 5,4% unter dem Kursniveau vom Jänner 2016. Zwischen 2018 und 2020 – in der kritischen Phase der Brexit Verhandlungen – dürfte das Pfund gegen Dollar und EURO weiter leicht an Aussenwert verlieren.</p>
<p><b>Haushaltssanierung zu Ende</b></p>	<p>Für den ambitionierten Konsolidierungskurs der Regierung Cameron, die für 2020 einen Budgetüberschuss versprochen hatte, kam am 23. Juni der Schluss-pfiff. Das <b>Defizit sank 2016 und 2017 zwar auf 2,9% des BIP</b>, bleibt aber dank schwachem Wachstum 2018 auf diesem Niveau und soll erst <b>2019 leicht auf 2,4% des BIP zurück gehen</b>. Auch am Ausmaß der Staatsverschuldung von der-zeit knapp 89% der Wirtschaftsleistung dürfte sich in den kommenden Jahren wenig ändern.</p>
<p><b>Leitzinssatz steigt wieder auf 0,5%</b></p>	<p>Die Zentralbank hatte bereits am Tag nach dem Referendum <b>zusätzliche Liqui-dität für den Finanzsektor</b> versprochen und kurz darauf die <b>Kapitalvorgaben für die Kreditvergabe der Banken gelockert</b>. Nach einer zinspolitischen Nachdenk-pause kam Anfang August 2016 die Absenkung des Leitzinssatzes von 0,5% auf 0,25%. Die <b>Anhebung des Satzes auf 0,5% im November 2017</b> soll bei der Infla-tion ein bisschen gegensteuern, wird aber nicht als das Ende der expansiven Geldpolitik gesehen. Eine zeitnahe Anhebung auf 0,75% wird erwartet.</p>
<p><b>Leistungsbilanzdefizit weniger</b></p>	<p>Das Leistungsbilanzdefizit des Vereinigten Königreichs, das 2015 bei -5,4% des BIP lag, sank 2016 auf -4,4% und 2017 auf -4,9%. <b>2018 bis 2020</b> sollen Exportzu-wächse und eine von der abgekühlten Konjunkturlage determinierte Trendum-kehr bei Zu- und Abflüssen von Kapitalerträgen den <b>Negativsaldo weiter be-trächtlich verkleinern</b>.</p>
<p>• <b>2. Besondere Entwicklungen – Brexit</b></p>	
<p><b>...der Hochmut...</b></p>	<p><b>2015 war alles noch „brilliant“</b>. Die schottischen Separatisten hatten ihr Unab-hängigkeitsreferendum verloren, die Konservativen gewannen unerwartet und zum ersten Mal seit 1992 eine absolute Mehrheit im Unterhaus und <b>wirtschaft-lich segelte die HMS Britannia nach langer Flaute wieder auf Siegerkurs</b>.</p>
<p><b>...kommt vor dem Fall</b></p>	<p>Das <b>Referendum zur EU Mitgliedschaft</b>, mit dem das „politische Leichtgewicht“ Cameron seine innerparteiliche Position absichern wollte – entpuppte sich als eine der <b>größten politischen Fehlkalkulationen der Geschichte</b>. Nicht nur weil es „falsch“ ausging, sondern auch weil sich mehr und mehr herausstellt, dass die 52% Brexiteers, die auf eine binäre Frage mit „Ja gefällt mir“ geantwortet hatten, ähnlich wie die Betrachter eines abstrakten Bildes höchst unterschiedli-che Erwägungsgründe und Vorstellungen zur Deutung des Kunstwerks haben. Jetzt liegen sie sich dazu in den Haaren.</p>
<p><b>VK verlässt Binnenmarkt und Zollunion</b></p>	<p>Erst im Februar 2017 stellte Theresa May klar, wofür es schon lange unmissver-ständliche Anzeichen gab: Das <b>Vereinigte Königreich verlässt den Binnenmarkt und die Zollunion</b> und will die zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zur EU, die Zielmarkt für 44% der britischen Exporte ist, über ein umfassendes Freihandels-abkommen mit sektorielltem Marktzugang (PKW, Finanzdienstleistungen) in Teilbereichen regeln.</p>

## Brexit means hard Brexit

Die im Tonfall zwischen selbstbewusst und überheblich angesiedelte Absichtserklärung - komplette Kontrolle über Grenzen und Zuwanderung sowie ein Ende jeder Zuständigkeit des Europäischen Gerichtshofes stünden nicht zu Disposition – im Tandem mit bereits begonnenen Vorbereitungen zum Abschluss eigener Freihandelsabkommen, **pulverisierte Hoffnungen auf einen weichgespülten Brexit** und einer Orientierung der zukünftigen Beziehungen zur EU am Norwegen- oder Schweiz-Modell.

Nach dem Versand des Abschiedsbriefes an Brüssel Ende März 2017 und dem Beginn des nun unter hohem Termindruck innerhalb von 2 Jahren abzuführenden Scheidungsverfahrens nahm Theresa May **in Sachen Fehlkalkulation dann noch eine Anleihe bei ihrem Vorgänger**.

## Neuwahlen: PM May bleibt im Amt aber nicht wirklich an der Macht

Der für die Konservativen desaströse Verlust der Mandatsmehrheit bei den unnötig vom Zaun gebrochenen Neuwahlen vom 8. Juni, von dem sich die Premierministerin ursprünglich eine überwältigende absolute Mehrheit für ihre eher harte Brexit-Linie im Parlament erhofft hatte, **potenziert die politische Verunsicherung**. Ob es in einem „hung parliament“, in dem die zerstrittenen Tories nun auf die Unterstützung einer rechtspopulistischen Splitterpartei aus Nordirland angewiesen sind, noch eine **Mehrheit für einen „very hard Brexit“** gibt, ist **zweifelhaft**. Politisch tragfähige **Alternativen dazu** oder zur Person der Amtsinhaberin in Downing Street Nr.10 **gibt es aber auch keine**. Daran ändert auch die politische Kehrtwendung der oppositionellen Labour Party nichts, die nun für einen Verbleib des Königreichs im Binnenmarkt und in der Zollunion plädiert.

## sequentielle Verhandlungen zu „Box1“ und „Box2“

Die im April in Brüssel begonnen **Verhandlungen liefen in der Anfangsphase so schlecht**, dass einem ergebnislosen Abbruch auch von unaufgeregten Beobachtern zwischendurch eine Wahrscheinlichkeit von 30–40% zugewiesen wurde. Im letzten Abdruck wurden Anfang Dezember dann **zu den Streitpunkten des ersten Verfahrensteils** - Bürgerrechte (EU Bürger im VK und umgekehrt), Grenzen (Irland, Gibraltar) und die Höhe der finanziellen Verpflichtungen Großbritanniens **Kompromisse gefunden**. Abgesehen von Auffassungsunterschieden, ob es sich dabei um Verpflichtungs- (EU) oder Absichtserklärungen (VK) handelt, scheinen damit die Hindernisse für Teil 2 des Scheidungsverfahrens – **Verhandlungen über eine Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen** – aus dem Weg geräumt. Da diese aber frühestens im Februar / März beginnen können und bis Oktober 2018 abgeschlossen sein müssen (um notwendige Ratifizierungsverfahren zu ermöglichen) dürfte man über Grundsätzliches nicht hinauskommen und für die Feinabstimmung unbedingt die erwähnte Übergangsfrist brauchen, die für Unternehmen im VK Geschäft „ziemlich gleich aussieht, wie der Status quo“.

## „sufficient progress“ Test im Dezember endlich bestanden

## Übergangsfrist wahrscheinlich...

...“looks a lot like the status quo”

## Verhandlungen über Binnenmarktzugang beginnen

Verhandelt wird im nächsten Jahr - vereinfacht - über den „**Tiefgang**“ eines **Freihandelsabkommens**. Hier wartet die Union aber noch auf Vorschläge der Briten, die bis heute nur andeuteten, es sollte „**maßgeschneidert**“ sein **und weit – vor allem in Servicebereichen - über CETA hinausgehen**. Auch hier droht Großbritannien, wie schon in der eher demütigenden ersten Verhandlungsphase, ein **Rendezvous mit der Wirklichkeit**. Der EU Verhandlungsführer Barnier hat es in geradezu britischem Understatement so formuliert. „...not everyone has yet well understood that there are points that are not negotiable for the EU“. Tatsache bleibt, dass ein FTA (free trade agreement) zwar wahrscheinlich ist, aber weder ein “no deal” Szenario – mit Rückfall auf das Regelniveau der WTO - noch ein “Exit vom Brexit” völlig ausgeschlossen werden können **und mit „mehr Klarheit“ über Einzelheiten frühesten Mitte 2018 zu rechnen ist**.

<b>Schottland und Irland?</b>	In Schottland ist mit dem schmerzhaften Mandatsverlust der schottischen Nationalisten ein <b>Unabhängigkeitsreferendum wieder in weitere Ferne</b> gerückt. Für Irland hat man sich darauf „geeignet“ eine EU-Außengrenze zwischen Nordirland und der Republik durch „regulatory alignment“ zu vermeiden. Wie das funktionieren soll, wenn das gesamte Vereinigte Königreich inklusive der Nordiren den Binnenmarkt verlässt, bleibt bis heute allen außer den Verhandlern ein Rätsel.
<b>Für österreichische Unternehmen</b>  „... bad news....“	Ein Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der EU ist <b>keine gute Nachricht für die am britischen Markt engagierten Unternehmen</b> . Pressemeldungen über befürchtete Umsatzrückgänge, stornierte oder auf Eis gelegte Aufträge und zurückgestellte Investitionsvorhaben sprachen da eine deutliche Sprache.
... but we just have to get on and deal with it..“	Insgesamt reagieren viele Geschäftsführer der ca. 250 österreichischen Niederlassungen <b>überraschend gelassen</b> auf den „Brexit“. Problematisch sieht man vor allem die <b>Volatilität des Wechselkurses</b> . Diese verunsichert Kunden und macht Planungsprozesse schwierig. Sonst heißt es: „ <b>business as usual</b> “, abwarten, sehen was tatsächlich passiert und sich dann auf die neue Situation einstellen. Viele der österreichischen Lieferanten wissen, dass sie in Nischensegmenten tätig sind, wo sie zwar von der Nachfrageschwäche betroffen werden, aber grundsätzlich nicht substituiert werden können. Der Handvoll österreichischer Firmen, die in Großbritannien produzieren und nach Europa liefern, könnte ein schwaches Pfund sogar nützen.
<b>langfristig weniger Potential und Sekundäreffekte</b>	Konjunkturelle Abkühlung und die Abwertung des Pfund <b>verkleinern mittelfristig zusätzliches Potential für Exporte</b> österreichischer Produkte und Dienstleistungen und könnten <b>kurzfristig durchaus auch zu einem Rückgang des Liefervolumens</b> führen. Dazu kommen <b>sekundäre Effekte</b> aus den engen Zulieferbeziehungen zu deutschen Abnehmern, für die Großbritannien als 3.-wichtigster Exportmarkt ungleich bedeutender ist, als für Österreich.
<b>keine Änderungen beim Marktzugang bis zum endgültigen Austritt...</b>  ...aber wer weiß, was nachkommt...	Bis zu einem tatsächlichen Austritt der Briten – frühestens 2019, vielleicht aber nach einer weitem mehrjährigen Übergangsperiode – <b>ändert sich nichts am Marktzugang für österreichische Unternehmen</b> . Kommt es bei der Neuordnung des künftigen Zugangs der Briten zum Binnenmarkt zu <b>Einschränkungen bei der Entsendung von Fachkräften</b> nach Großbritannien, könnten langfristig auch die Anbieter von Montage- und Baudienstleistungen, die gut im Geschäft sind, vor Problemen stehen. Vor allem bei <b>Ursprungszeugnissen, im Steuerrecht bei Schutzrechten und bei der Anerkennung von Standards, Normen oder beruflichen Qualifikationen</b> könnte es Änderungen geben, die Aufwand und Kosten der Marktbearbeitung erhöhen. Auch wenn WTO Zölle (für die meisten Produktgruppen 3-5%) durch ein Freihandelsabkommen vermieden werden, <b>verteuert sich eine Ware allein durch die Notwendigkeit der Abwicklung eines Zollverfahrens</b> mit einem Drittstaat. Längere Transportzeiten könnten die Einrichtung von Zolllagern oder überhaupt eine <b>Neukonfiguration von Lieferketten</b> notwendig machen.
<b>Chancen bleiben intakt...</b>	<b>Großbritannien bleibt auch nach einem Austritt aus der Europäischen Union die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas und ein wichtiger Markt</b> . Kosteneinsparungen, Nachhaltigkeit und Produktivitätszuwächse, die mit Stärkefeldern österreichischer Anbieter korrelieren, bleiben nach einem „Brexit“ mehr denn je Grundlage von Kaufentscheidungen im Vereinigten Königreich.
...aber Prognosen sind schwierig	Ob allerdings das Liefervolumen von österreichischen Gütern und Dienstleistungen heuer und in den darauffolgenden Jahren <b>gehalten oder gesteigert werden kann, ist von Weichenstellungen abhängig, die aus heutiger Perspektive schwer vorher zu sehen sind</b> .

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

#### Waren - Exporte

2014: +9,5%  
2015: +5,9%  
2016: -1,8%  
2017: -4,8%

Nach einigen Jahren satten Wachstums lagen **Österreichs Warenexporte** in das Vereinigte Königreich (VK) **2016** mit **4,1 Mrd. Euro** um 1,8% unter dem Rekordergebnis von 2015 (EUR 4,18 Mrd.). **2017 ging es dann mit -4,8% (EUR 3,9 Mrd.) nochmals bergab.** Ein direkter und kausaler **Zusammenhang zwischen Brexit und Ausfuhrrückgängen** ist allerdings **schwieriger herzustellen**, als man glauben möchte.

#### PKW Exporte... ...lost in transition

Ein großer Teil des **Fehlbetrages** kam 2017 wie bereits 2016 **aus dem „PKW-Loch“**. Die MINI Produktion in Graz ist Ende 2016 - mit vermutlich gegen Ende stark abnehmenden Stückzahlen - ausgelaufen. Produktionsstart für die neue BMW 5er Limousine war bei Magna aber erst März 2017. Da der 5er aber auch in Dindolting vom Band läuft und der Jaguar I Pace überhaupt erst seit Anfang 2018 produziert wird, wären die Ausfuhrergebnisse in dieser Produktgruppe (2015: 6,5% der Gesamtausfuhren, 2017 4,6%) 2017 auch ganz ohne Brexit schwach ausgefallen und dürften erst 2018 wieder merkbar zulegen.

#### starke Volatilität bei „intercompany transfers“ der Multis

**Starke Rückgänge gab es 2017 bei** großvolumigen, aber traditionell volatilen **„intercompany transfers“** einiger Multi-Nationals: Der massive Rückgang der Lieferungen von Antisera und Impfstoffen (-39%) oder Energy Drinks (-50%) dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass das Pfund 2017 gegenüber dem Euro weiter verlor, gegenüber Franken und US Dollar aber beachtlich zugelegt hat und der britische Markt daher, wo immer möglich, aus nicht-österreichischen Standorten der Hersteller bedient wurde. Weltweite Absatzprobleme bei Dieselfahrzeugen und der schrumpfende Markt für physische Speichermedien haben beim Einbruch der Lieferungen von Motoren (-8%) und optischen Datenträgern (-60%) zumindest massiv „Teilschuld“.

#### aber kräftiges Plus bei Industriezulieferungen

Entgegen der Brexit-Logik, aber offenbar im Sog boomender britischer Exporte, zum Teil **sehr positiv entwickelt haben sich klassische Industriezulieferungen** wie Maschinen und Anlagen (+12,9%), Meß- und Prüfgeräte (+13,1%) oder hochwertige Halbzeuge aus NE-Metallen (+55,9%) oder Eisen und Stahl (+16,1%).

Auf jeden Fall ist **Österreich mit seinem Minus nicht allein**: Flaute gab es 2017 auch bei den UK Exporten von Deutschland (-2%) und Frankreich (-2,6% im 1. HJ).

#### Importe

2016: +10%  
2017: -8%

Die **Warenimporte aus dem Vereinigten Königreich verloren 2017 mit -8% (2,47 Mrd. Euro) die Dynamik** aus 2016 (+10% durch starke Zuwächse bei Straßenfahrzeugen, Maschinen und Gaslieferungen). Ausschlaggebend waren der Rückgang von Lieferungen von Motoren, Gas und Arzneiwaren.

#### massiver Bilanz- überschuss

Dennoch: Einen **höheren Überschuss** im bilateralen Warenhandel (2017: 1,4 Mrd. Euro) erwirtschaftet Österreich nur mit den USA und Frankreich.

#### Dienstleistungen

2016: +5,8% bei  
Exporten  
2017: +5,6%

**2017** sind die **österreichischen Dienstleistungsexporte um 5,6% auf 2,35 Mrd. Euro** gestiegen. Das Vereinigte Königreich blieb somit die Nummer 5 in der Welt-rangliste der österreichischen Zielmärkte. Stark auf das DL-Gesamtergebnis eingezahlt hatten, wie schon in den vergangenen Jahren, Transport (471 Mio.), unternehmensbezogene DL (507 Mio.) sowie Telekommunikations-, EDV und Informations-DL (331 Mio.).

#### Tourismus überraschend „kursresistent“

Die größten Beiträge kamen vom **Reiseverkehr** (702 Mio. Euro). Österreich blieb auch 2017 als **Urlaubsdestination** bei den Briten **attraktiv**. Trotz teurem Euro gabe es zwischen Jänner und Oktober 2017 sowohl bei Ankünften als auch Nächtigung leichte Zuwächse.



<b>auch DL Bilanz im Plus</b>	In der Gegenrichtung wurden <b>2017 Dienstleistungen um 1,88 Mrd. Euro aus dem Vereinigten Königreich nach Österreich</b> geliefert (weltweit Rang 5). <b>Auch in der Dienstleistungsbilanz</b> gab es 2017 es trotz Defiziten bei Beratung, Versicherungsdienstleistungen und Patenten/Lizenzen einen beachtlichen <b>Überschuss von 466 Mio. Euro</b> .
<b>österr. Direktinvestitionen</b>	Das Volumen der von der OENB erfassten <b>österreichischen Direktinvestitionen</b> im Vereinigten Königreich hat sich <b>zwischen 2009 und 2017 mehr als verdoppelt und liegt bei 6,5 Mrd. Euro</b> . Die 111 Auslandstöchter österreichischer Unternehmen, die es in die Statistik schaffen, beschäftigen 40.411 Mitarbeiter (Stand 2015). Da einige österreichische Großunternehmen sicher auch über ausländische Holdingkonstruktionen im Vereinigten Königreich investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Gleichzeitig machen Schachtelbeteiligungen und unterschiedliche Erfassungskriterien der statistischen Quellen exakte Zahlenangaben zur tatsächlichen Zahl der Niederlassungen schwierig. Das AußenwirtschaftsCenter London schätzt, dass von circa <b>250 österreichischen Tochterfirmen</b> 50 Unternehmen im Vereinigten Königreich produzieren oder assemblieren. Bei den anderen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen.
<b>...bei 6,5 Mrd. Euro</b>	
<b>Brit. Investitionen in Ö</b>	Die <b>Investitionen aus dem Vereinigten Königreich in Österreich</b> haben, bezogen auf den Zeitraum 2009 bis 2017, ebenfalls um 90% auf 4,4 Mrd. Euro zugelegt. Britische Unternehmen beschäftigen in Österreich 11.149 Mitarbeiter (Stand 2015).
<b>Maschinen und Fahrzeuge:</b> <b>2016: -1%</b> <b>2017: -7,4%</b>	Wie in den vergangenen Jahren entfielen auch 2017 gut <b>die Hälfte (47% - 1,83 Mrd. Euro) der Gesamtexporte auf Maschinen und Fahrzeuge</b> . Aus den oben genannten Gründen - Einbrüche bei PKW und Motorenlieferungen - gab es ein Minus <b>2017 von -7,4% trotz guter Ergebnisse bei Maschinen</b> .
<b>Bearbeitete Waren:</b> <b>2016: -4%</b> <b>2017: +6,5%</b>	Die Ausfuhren von <b>bearbeiteten Waren (19% der Gesamtexporte) zogen 2017 um 6,5% auf 736 Mio. Euro an</b> . Leere Lager manövierten die Warengruppe durch starke Zuwächse bei NE-Metallen (+56%) und Stahl (+16%) in die <b>schwarzen Zahlen</b> . Ein Minus gab es noch bei den Lieferungen von Schössern/Beschlägen (-10%) sowie Papier und Pappe (-6%), wobei die Schockwirkung der Pfundabwertung wohl vorübergehend eine Rolle gespielt hat.
<b>Fertigwaren:</b> <b>2016: -14%</b> <b>2017: -5%</b>	Um 5% <b>rückläufig</b> war 2016 das Geschäft bei <b>Fertigwaren (14% der Gesamtexporte: 559 Mio. Euro)</b> , da das Liefervolumen bei optischen Datenträgern das zweite Jahr in Folge um 59% und Heizkessel um 20% eingebrochen sind. Ausgebault wurden diesen Schrammen durch gute Ergebnisse bei Meß- und Prüfinstrumenten (+13%) sowie bei Möbel (+30%).
<b>Chemie:</b> <b>2016: +9%</b> <b>2017: -10%</b>	<b>Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen (12% der Gesamtexporte) verloren</b> nach einem guten Jahr 2016 um <b>-8% (2,47 Mrd. Euro)</b> . Grund war das Minus in der mit 40% des Gesamtvolumens bedeutendsten Untergruppe „medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse“, dominiert von Antisera und Blutfraktionen (Einbruch um 40%) . Etwas abgefedert wurde der Sinkflug durch das Plus bei anorg. chem. Erzeugnissen (+36%).
<b>Nahrungsmittel</b> <b>2016: +10%</b> <b>2017: -2%</b>	Die vom Volumen weniger bedeutenden, aber für das Image und die Sichtbarkeit Österreichs wichtigen <b>Lieferungen bei Nahrungsmittel (4% der Gesamtexporte)</b> verloren mit -2% ein wenig an Gewicht. Die schlechte Apfelernte in Österreich (-80%) und weniger Lust auf Schokolade (-25%) konnten auch nicht durch ein Plus bei Backwaren (+19%) und Fleisch (+14%) wett gemacht werden.

**Getränke**  
**2016: -6%**  
**2017: -39%**

2017 liefert der einzige namhafte heimische Hersteller von **Energydrinks** offenbar viel aus Schweizer Produktion (-49%). Österreichischer **Wein** gewinnt weiter an Beliebtheit (+33%).

**Chancen...**

Besonders gute Marktchancen – auch nach der Entscheidung der Briten für einen Brexit – bestehen für innovative Produkte, Anlagen und Verfahren, die **Kosteneinsparungen und Produktivitätssteigerungen** ermöglichen, sowie für Nischenprodukte mit hohem technischen Standard, unter anderem in den Bereichen Umwelttechnik, erneuerbare Energie, nachhaltiges Bauen und Lagertechnik, ICT, Biotechnologie, Aerospace und Kfz.

Wichtig ist bei Geschäften im Vereinigten Königreich der **Nachhaltigkeitsgedanke**. Alle Produkte, die zu einer „low carbon economy“ beitragen bzw. einen „low carbon footprint“ aufweisen, haben gute Chancen.

Negative Auswirkungen des bevorstehenden Austritts aus der EU sollen mit **erhöhten staatlichen Investitionen in Schienen- und Straßennetz, in die digitale Infrastruktur, in Elektromobilität und autonomes Fahren** abgedeckt werden. Darüber hinaus positioniert sich das Vereinigte Königreich seit Jahren erfolgreich als **F&E Standort**. Schwerpunktbereiche sind unter anderem auch das Internet of Things, der Fintech-Sektor und das „Industrie 4.0“ Thema.

Das Vereinigte Königreich kann durchaus auch als **Sprungbrett auf Fernmärkte**, vor allem in den Nahen Osten, aber auch in die Commonwealth Länder, gesehen werden. Spannend ist der Finanzplatz London für die Finanzierung von Start-ups.

Stark nachgefragt wird österreichische **Qualitätsarbeit im Bereich Montage**, sowohl für Industrieanlagen, als auch im Infrastruktursektor.

**Risiken**

Die Bearbeitung des britischen Marktes ist, trotz geringer Sprachbarrieren, nicht einfach. **Ein löchriges industrielles Ökosystem, Fachkräftemangel, sehr heterogene Marktstrukturen und Wechselkursschwankungen** sind Hindernisse die schon in Normalzeiten überwunden werden müssen. In den nächsten 18-24 Monaten wird ein Markteintritt durch den bevorstehenden Brexit und die damit verbundenen Unsicherheiten erschwert. Gleichzeitig bindet die Vorbereitung auf den Austritt Kapazitäten bei britischen Partnern.

**Brexit – Praktische Hinweise für Unternehmen**

Ein eigenes Fachprofil **„Next Stop Brexit – Achtung Stufe“** behandelt die verschiedenen Austrittsszenarien und die wichtigsten Problemzonen der Geschäftstätigkeit im Vereinigten Königreich, in denen es durch den Brexit zu Rechtsfolgen und Kostenbelastungen für österreichische Unternehmen kommen könnte. Kostenfrei herunter zu laden unter: <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/vereinigteskoenigreich-brexit-18.pdf>.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

